

## **Andacht zum Sonntag, 14. Februar 2021 (Estomihi) von Pastor Andreas Iber, Erichshagen**



Im letzten Spätsommer habe ich dieses Foto am Steinhuder Meer aufgenommen. Die kleine Mole von Steinhude aus. Ich mag die Farben, die Ruhe, die Stimmung der untergehenden Sonne, das tiefe Blau, das vor der Dunkelheit zu sehen ist. Spiegelglatt hat meine Kamera die Wasseroberfläche gezogen, weil ich eine lange Belichtungszeit gewählt habe.

Die Steine am Ufer lösen immer wieder Erinnerungen aus. Urlaube an der Ostsee. Als Kinder mochten wir das Spiel

besonders: von Stein zu Stein laufen. Nicht wenige Male kamen wir zur Freude unserer Eltern mit nassem Zeug zurück; wieder mal verschätzt – der Abstand zum nächsten Stein zu weit; der Stein zu glitschig; oder der nächste Stein lag nicht so fest wie gedacht.

Der Name dieses Sonntages entstammt dem Psalm 31 aus dem ersten Testament unserer Bibel. Ich mag ihn sehr, diesen Psalm:

### **In Gottes Händen geborgen**

**HERR, auf dich traue ich, / lass mich nimmermehr zuschanden werden, errette mich durch deine Gerechtigkeit! Neige deine Ohren zu mir, hilf mir eilends! Sei mir ein starker Fels und eine Burg, dass du mir helfest! Denn du bist mein Fels und meine Burg, und um deines Namens willen wolltest du mich leiten und führen. In deine Hände befehle ich meinen Geist; du hast mich erlöst, HERR, du treuer Gott. Ich freue mich und bin fröhlich über deine Güte, dass du mein Elend ansiehst und kennst die Not meiner Seele und übergibst mich nicht in die Hände des Feindes; du stellst meine Füße auf weiten Raum. HERR, sei mir gnädig, denn mir ist angst! Mein Auge ist trübe geworden vor Gram, matt meine Seele und mein Leib. Denn mein Leben ist**

hingeschwunden in Kummer und meine Jahre in Seufzen. Ich aber, HERR, hoffe auf dich und spreche: Du bist mein Gott! Meine Zeit steht in deinen Händen. Errette mich von der Hand meiner Feinde und von denen, die mich verfolgen. Lass leuchten dein Antlitz über deinem Knecht; hilf mir durch deine Güte! behütet der HERR und vergilt reichlich dem, der Hochmut übt. Seid getrost und unverzagt alle, die ihr des HERRN harret!

Estomihi, das heißt ‚sei mir‘ oder ‚sei für mich‘ und der Psalm setzt fort: ein starker Fels.

Boden unter den Füßen; festen Halt – so wie damals, als wir Kinder von Stein zu Stein sprangen. In diesen Zeiten scheint es, als habe der Virus uns den Boden unten den Füßen weggezogen; als gäbe es keinen festen Halt mehr. Auch der Psalm kennt solche Zeiten. Der Mensch, der hier betet, setzt dem ein trotziges Dennoch entgegen. Dennoch vertraue ich darauf, dass du Herr mit Halt und festen Boden schenkst, sicheren Tritt in unsicheren Zeiten.

Geduld war uns Kindern bei dem Spiel mit den Steinen fremd und so sprangen wir manches Mal daneben oder schätzen die Lage nicht richtig ein. Geduld ist das, was wir gerade besonders brauchen. Am Mittwoch beginnt die Passions- und Fastenzeit; viele Menschen machen eine gute

Erfahrung, sich für diese Zeit etwas vorzunehmen. Auf etwas zu verzichten oder sich 7 Wochen lang in eine neue Lebenshaltung einzuüben. Für mich ist es in diesem Jahr Geduld. Geduld, zu warten, zu akzeptieren, dass einfach noch keiner sagen kann, wie es weitergehen wird. Geduld, um diesen anstrengenden Wechsel von Möglichem und Einschränkungen zu akzeptieren.

Für Sie mag es etwas anderes sein.

So verschieden das sein wird, etwas verbindet uns alle: Etwas, das vor jedem eigenen Tun schon da ist; die Liebe Gottes zu uns. Die Liebe Gottes als fester Grund des Lebens. Und so passt es schön zusammen, dass in diesem Jahr der Valentinstag als Tag der Liebe und der Liebenden und der Sonntag Estomihi zusammenfallen.

Sei mir ein starker Fels. So betet es der Psalm und so beten wir es mit seinen Worten. Kein Virus und keine Macht dieser Welt kann daran etwas ändern, dass Gott dieser starke Fels für mich ist und für Sie genauso. Amen

### **Gebet zum Sonntag:**

Deine Liebe, Gott,  
der du die Liebe bist,  
hast du uns gezeigt.

Du hast mit Menschaugen in die Welt geschaut,  
hast gelacht und geweint,  
bist in Jesus Christus durch das Leid gegangen  
bis in den Tod.  
Öffne uns die Augen,  
dass wir dich erkennen und dir folgen in der Liebe.

Öffne denen die Augen,  
die nicht mehr nach dir fragen,  
die dich nicht vermissen und doch vermissen,  
die sich sehnen nach einer Wahrheit,  
die mehr ist als menschliche Worte und Gedanken fassen.

Öffne denen die Augen,  
die sich selbst aufgegeben haben,  
die versinken im aussichtslosen Tunnel  
der Angst oder der Depression,  
im Kreislauf von Rausch und Sucht,  
die nicht aufschauen können und das Licht nicht sehen.

Öffne denen die Augen,  
die nicht mehr neugierig sind,  
die sich verschließen  
in vorgefertigte Meinungen und Weltbilder,  
die nicht mehr staunen können.

Öffne denen die Augen,  
denen Schmerz und Leid und Medikamente das Sichtbare  
trüben,  
die in schwerer Krankheit auf den Tod warten,  
die Abschied nehmen müssen und es ist viel zu früh,  
die beginnen zu schauen, wo der Blick bricht.

Öffne uns die Augen,  
die wir so oft blind sind  
für uns selbst und deinen Willen mit uns,  
die wir uns in Lieblosigkeit selbst verraten,  
die wir so oft uns selbst fremd sind und unruhig,  
suchend nach dir.

Der du die Liebe bist, Gott,  
du hast mit Menschaugen in die Welt geschaut,  
hast gelacht und geweint, du kennst uns und liebst uns.  
Du bist in Jesus Christus durch das Leid gegangen  
bis in den Tod. Öffne uns die Augen, dass wir dich sehen.  
Amen.

„Quelle: Wochengebet der VELKD, [www.velkd.de](http://www.velkd.de)“.